

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

(bei sämtlichen Post-Bureaux)

jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . .	Fr. 5.—
halbjährlich	2.50
bei der Expedition abgeholt jährlich	4.20
„ „ „ „ halbjährlich	2.10

Druck und Expedition:

Buchdruckerei Jos. Müller, Sarnen.

N. 76.

Sarnen, Samstag, 26. September

1903.

Einrückungsgebühr für Obwalden.

Die einspaltige Zeile oder deren Raum	10 Rp
Bei Wiederholungen	8 „

Für Inserate von auswärts

Die einspaltige Zeile oder deren Raum	15 „
Bei Wiederholungen	10 „

Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Saasenstein & Bogler, Rudolf Mosse** und **Orell Füssli & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

* * Der Schweizerische Katholikentag,

welcher Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. September in Luzern stattfindet, wird sich nach aller Voraussicht zu einer großartigen Kundgebung des katholischen Schweizervolkes gestalten und den Beweis leisten, daß die Katholiken, wenn sie in unserem Vaterlande treu und fest zusammenstehen, einen Machtfaktor bilden, mit dem man rechnen muß. Nach den Berichten, welche von überall her einlaufen, rüstet man sich allwärts, um in hellen Schaaren nach Luzern zu ziehen. Auch aus den entferntesten Gegenden unseres Schweizerlandes wird eine respektable Vertretung in Luzern sich einfinden. Wenn Männer, welche an den Grenzen der Schweiz wohnen, die Mühen und Kosten nicht scheuen, die für sie mit der Reise nach Luzern verbunden sind, so dürfen wir Obwaldner, die wir beinahe unmittelbar vor den Thoren des Versammlungsortes wohnen, durch den kleinen Aufwand an Zeit und Mühe, den der Besuch des Katholikentages von uns fordert, uns nicht bei Hause zurückhalten lassen. Darum rüstet euch, ihr Männer des Obwaldnerlandes! um in ehrenvoller Zahl zum ersten Schweizerischen Katholikentag nach Luzern zu ziehen.

Der Katholikentag soll ein vollständiges und ein treues Spiegelbild des katholischen Schweizervolkes darstellen. Darum müssen alle Gegenden und alle Volksklassen an demselben tunlichst zahlreich vertreten sein. Wir, die wir im Mittelpunkt der Schweiz wohnen, dürfen dabei sicher nicht fehlen. Haben wir nicht noch mehr Grund, am Katholikentag teilzunehmen, als diejenigen, welche von den ferneren Landesgrenzen herkommen? Dennoch wird nach aller Voraussicht und nach allen Mitteilungen gerade aus diesen Gegenden der Besuch des Katholikentages ein ungemein starker sein. Der Bauer mit seiner schwieligen Hand gehört ebenso gut zum Katholikentag wie der Handwerker, der Gewerbetreibende oder der industrielle Arbeiter. Wie wir an unserer obwaldnerischen Landsgemeinde die Angelegenheiten des engern Vaterlandes, unseres lieben Heimatkantons, besprechen, so wollen wir uns nun einmal zusammensetzen mit unsern katholischen Glaubensbrüdern aus allen schweizerischen Gauen. Wir wollen mit ihnen raten und tagen über die Angelegenheiten unseres Gesamtvaterlandes und zwar hauptsächlich über diejenigen, die uns als Katholiken zunächst am Herzen liegen.

Fürchtet nicht, liebe Obwaldner! daß es sich um eine konfessionelle Verhezung handeln werde. Den Männern, welche den Katholikentag veranstaltet haben und welche ihn auch durchführen werden, ist eine solche Absicht ganz fremd. Sie sind viel zu gute schweizerische Patrioten, als daß sie im Vaterlande Unfrieden und Zwietracht stiften wollten. Das wissen und würdigen auch vollständig unsere protestantischen Mitgedenossen, welche guten Willens sind. Vor uns liegt ein angesehenes, protestantisches, täglich erscheinendes Blatt der Bundesstadt. Dasselbe betont ausdrücklich, daß der vom Komite des Katholikentages in Luzern erlassene Aufruf zur Beteiligung an diesem Katholikentag von einem toleranten Geiste getragen sei. Das Blatt nimmt davon Akt und freut sich darüber. Gewiß wollen wir den konfessionellen Frieden in unserem Vaterlande aufrecht erhalten wissen; aber das Recht wahren

wir uns und von diesem Rechte wollen wir Gebrauch machen, daß wir unsere katholische Ueberzeugung offen vor aller Welt bekennen, daß wir für dieselbe in die Schranken treten und daß wir in Verbindung mit unsern Glaubensgenossen über die konfessionellen Angelegenheiten des Vaterlandes Rathschlag pflegen dürfen. Wir Katholiken sind hoffentlich in der freien Schweiz nicht mindern Rechtes als unsere Glaubensbrüder in andern Ländern und Staaten, welche sich Jahr um Jahr zu großartigen Katholikentagen zusammensetzen. Unsern protestantischen Mitgedenossen wird dadurch kein Haar gekrümmt. Wir mischen uns durchaus nicht in ihre Angelegenheiten. Sie sollen dieselben nach ihrem Gutfinden regeln und besprechen. Wir aber nehmen dieses Recht auch für uns in Anspruch. Darum unverzagten Mutes vorwärts!

Für uns Obwaldner ist der Besuch des Katholikentages in Luzern ungemein erleichtert durch den Extrazug, welcher am Sonntag von Lugern nach Luzern ausgeführt wird und welcher alle Stationen berührt. Am Abend kann die Rückfahrt mit dem letzten fahrplanmäßigen Zug erfolgen. Derselbe fährt um 8,48 in Luzern fort und hält ebenfalls an allen Stationen. Ausnahmeweise fährt er auch von Giswil nach Lugern. Möge also der Kanton Obwalden in der Beteiligung am Katholikentag hinter andern Landesgegenden der Schweiz nicht zurückstehen. Wir sind die Enkel des größten Eidgenossen. Am Katholikentag wird der Geist des Seligen vom Rauf walten. Es ist dies ein religiöser, ein treu katholischer, aber auch ein gutschweizerischer, ein friedfertiger Geist. Wenn es je und je für die Schweizerkatholiken ein Vorbild gegeben hat, auf das sie unverwandten Auges ihren Blick richten konnten, so ist es der selige Bruder Klaus gewesen, der große Gottesmann vom Rauf und der Friedensbote auf dem Stansfertag. Wir Obwaldner sind stolz darauf, die Nachkommen dieses edelsten Schweizer zu sein. Sein Name und seine hehre Gestalt sollen uns immerdar vor Augen schweben. Wir sind überzeugt, daß er an einem schweizerischen Katholikentag sicher nicht gefehlt hätte, wenn ein solcher schon zu seiner Zeit abgehalten worden wäre. Folgen wir seinen Mahnungen und seinem Beispiel und ziehen wir in seinem Geiste und mit seinem Segen zum ersten Schweizerischen Katholikentag nach Luzern, wohin er jedes Jahr zum Mussegger-Umgang hingepilgert ist. Wir aber hegen den innigsten Wunsch und die lebhafteste Zuversicht, daß der Schutz und der Segen des seligen Nikolaus von der Flüe über der Luzerner Katholikenversammlung wachen und walten und daß dieselbe der Kirche und dem Vaterlande zum Frommen gereichen möge!

Eidgenossenschaft.

— Militärische Konferenz. Am 20. Septbr. fand in Bern unter dem Voritze von Bundesrat Müller, dem Chef des eidgen. Militärdepartementes, eine konferenzielle Besprechung der Armeekorps- und Divisionskommandanten statt. Ueber Armeestand und Verlaufs der Konferenz verlautet zur Stunde nichts Näheres.

— Bundesbahnen. Die Einnahmen der schweizerischen Bundesbahnen betragen im Monat August Fr. 11,019,700, die Betriebsausgaben Fr. 5,655,000, der

Ueberschuß der Einnahmen somit Fr. 5,364,700. Bis Ende August beliefen sich die Einnahmen dieses Jahres auf Fr. 61,391,824.12, die Ausgaben auf Fr. 35,742,030, der Einnahmenüberschuß somit auf Fr. 25,649,794.12.

— Die gesamte Waldfläche der Schweiz beträgt nach dem letzten Geschäftsbericht über das Fortwachsen 854,467 ha oder rund 8545 km². Die gesamte Bodenfläche der Schweiz ist 41,468 km². Nach dem statistischen Jahrbuch wäre die gesamte Waldfläche 8473 km², wovon auf den Kanton Bern entfallen 1512 km². Die prozentuale Waldfläche des Kantons Bern beträgt 22 Proz., der gesamten Schweiz stark 20 Proz.

— Für das Denkmal des Weltpostvereins sind etwa hundert Entwürfe eingegangen. Einige fallen außer Betracht, weil sie über Fr. 200,000 kosten würden. Alle Projekte werden demnächst in der Reitschule in Bern zur Beurteilung dieser Entwürfe auf den 23. September einberufen. — Mit Errichtung dieses Weltdenkmals soll dann allen postalischen Schwierigkeiten abgeholfen sein.

Obwalden.

— Aus dem Regierungsrate. Das eidgen. Eisenbahndepartement teilt mit, daß es dem Winterfahrplan 1903/04 der Pilatusbahn Genehmigung erteilt habe. — Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement macht darauf aufmerksam, daß bei Auslieferungsgesuchen gegenüber transatlantischen Staaten und auch einigen europäischen Staaten, wie z. B. England, Spanien, Portugal die Verhaftungsbegehren am Zweckmäßigsten durch Vermittlung des Bundesrates bezw. des genannten Departementes erfolgten. — Dem griechischen Generalkonsulat in Zürich wird auf Einfrage erwidert, daß hierorts sich keine Angehörigen Griechenlands aufhielten. — Auf Dienstag den 6. Oktober wird Sitzung des Kantonsrates anberaumt. Traktanden: Korrektion der Bollstraße; Staatsbeiträge an die Wiederherstellungsarbeiten in den beiden Schlieren, an die Verbauung des Ruffbaches in Giswil, an die Aufforstungen im Gebiet des Blattibaches bei Sarnen und des Mählbaches in Engelberg, sowie an eine Geschichte des Kantons Unterwalden ob und nid dem Wald; Erläuterung von Art. 31 des Schulgesetzes; Verordnung über das freiwillige Schießwesen; Anstellungsvertrag mit Hrn. Kantonsingenieur Seiler; Begnadigungen. — Die Baudirektion wird ermächtigt, in den noch disponiblen Parterreeräumlichkeiten des Rathhauses für das Oberforstamt ein Bureau herzurichten. — Einem Aufforstungsprojekt betreffend das Einzugsgebiet des Ruffbaches in Giswil im Kostenboranschlage von Fr. 4150 wird Genehmigung erteilt und geht dasselbe ans eidgen. Departement des Innern. — Die Anträge betreffend Zuzicherung eines Staatsbeitrages von 25 Prozent an die Räumungsarbeiten der beiden Schlieren und betreffend Korrektion der Bollstraße werden zu handen des Kantonsrates festgestellt.

— Kantonale Lehranstalt. Die üblichen Aufnahmeprüfungen für das Schuljahr 1903/04 finden Samstag den 3. Oktober, morgens 9 Uhr, im Externenmuseum des Gymnasiums statt. Das Schuljahr 1903/04 selbst beginnt Donnerstag den 8. Oktober mit einem feierlichen Gottesdienste und einer Ansprache durch ein Mitglied des Erziehungsrates.

— Unsere Jerusalem-pilger sind, soweit wir wissen, alle wohl und gesund in ihre Heimat zurückgekehrt. Wir wünschen denselben beste Erholung von ihrer immerhin strapaziösen Pilgerfahrt. Wenn man bedenkt, daß früher für die gleiche Reise mindestens fünf mal so viel Zeit beansprucht werden mußte, begreift man auch, daß die drei Wochen der Pilgerfahrt, mit Ausnahme der Meerfahrt, Tage strenger, körperlicher und geistiger Anstrengung